

Konstantinopel, 1. Aug. Nach Befanntgabe des ersten Beschlusses auf Verweisung des Regierungsvotrages an eine Kommission, erhob sich der Großwesir und erklärte, er werde mit den Mitgliedern des Kabinetts beraten und dann der Kammer antworten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas der Großwesir folgende Regierungserklärung: Da die Kammer, anlaßlos von dem Antrag der Regierung abzustimmen, ein Votum über die hauptsächlichste Frage vorausgeschickt hat, was eine Einschränkung des Rechtes der Regierung, Gesetze vorzulegen, bedeutet, so betrachtet die Abstimmung der Kammer als eine Abweichung unseres Vorgehens. Um diesen Zwischenfall zu beilegen, müssen Sie auf die hauptsächlichste Frage verzichten und zu einer zweiten Abstimmung

Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Dr. Carl Gier, in
den Interessen- und Reklamenten Carl Weber, Druck und Vertrieb von
Dr. Gier & Co., Witten in Oberschlesien. 2

8 *extra billige* Ausnahme-Tage 8

Kinderstiefel

Kinderstiefel Nr. 18-22 mit Lackbesatz	jetzt 98 Pfg.
Kinderstiefel Nr. 18-22 echt Ziegenleder	jetzt 145 Mk.
Kinderstiefel mit Fleck, echt Ziegenleder	jetzt 175 Mk.
Kinderstiefel Nr. 25-26 Rindbox, breite Form	jetzt 265 Mk.
Kinderstiefel Nr. 27-30 echt Chevreaux, Derby Lackk.	jetzt 365 Mk.
Kinderstiefel, Roßbox, breite Form, Nr. 31-35 Mk. 4.25, Nr. 27-30	jetzt 375 Mk.

Damenstiefel

Damenstiefel, Chrom, mit u. ohne Derby,	jetzt 475 Mk.
Damenstiefel, Rindbox, Strapazierstiefel,	jetzt 525 Mk.
Damenstiefel, neueste Formen, elegante Ausführung, vorzügl. Paßform,	jetzt 650 Mk.
Damenstiefel, R-Chevreaux	jetzt 790 Mk.
Große Formen-Auswahl, modernste u. bequeme Normalformen.	

Herrenstiefel

Herrenstiefel, Rindbox, breite Form	jetzt 545 Mk.
Herrenstiefel, Chrom, Derby Lackkappe, schöner Sonntagsstiefel	jetzt 690 Mk.
Herrenstiefel, neueste Form, elegante Ausführung	jetzt 750 Mk.
Herrenstiefel, Rindbox, prima Ausführung, modernste breite Form m. vorstehendem Rand	jetzt 890 Mk.

Damen - Halbschuhe, braun und schwarz, diverse Ausführungen, **475** Mk.

Restposten Damenstiefel, diverse Ausführungen, nur Nr. 36-38, Regulärer Preis bedeutend höher. **590** Mk.

Sandalen, extra stark, Rindledersandalen, breite Form 36-42 3.80 31-35 3.20 27-30 2.90 25-26 **260** Mk.

Bessere Damen - Halbschuhe jetzt bedeutend unter Preis.

Restposten Herrenstiefel, diverse Ausführungen, nur Nr. 45-46, **545** Mk.

Sandalen, starke Ledersandalen, 36-42 3.45 31-35 2.95 27-30 2.65 25-26 **235** Mk.

Ein Posten Rindleder-Sandalen, Gelegenheitskauf, 31-35, Mk. **1.95**
 Restposten braune Damen-, Herren- und Kinderstiefel während der Ausnahme-Tage bedeutend unter Preis.

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit für die Reise!

Schuh-Palast Elberfeld

Wall 27

Wall 27.

General-Anzeiger

für Oberfeld-Warmen.

Blatt 2

Nr. 18

Freitag, 2. August

1912

Tagespruch.

O Menschenberg, was ist dein Glück?
Ein rücheltig gebornes
Und, kaum geprüft, verlornes
Unwiederholter Augenblick.

Lenau.

Historischer Tageskalender für das Wuppertal.

2. August.

1830 Bildung des ersten Schützenvereins in Oberfeld. — 1849 konstituierte sich die aus der Bürgerwehr (1848) hervorgegangene Schützengilde.

Die Rattenkunst des Eisenbahnstahls

tritt recht eifrig beim Nachhaken von Fahrkarten zum Übergange in eine höhere Wagenklasse in die Erscheinung. Die hierfür geltende Bestimmung lautet: Beim Übergang in eine nachstehende Klasse hat als Zusatzkarte diejenige mit ganzem Fahrpreis eine halbe Fahrkarte der Klasse, in die sie übergehen wollen, zu lösen. Beim Übergang in eine noch höhere Klasse sind diese Zusatzkarten von Klasse zu Klasse zu lösen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der Schnellzugzuschlag für die höhere Klasse zu entrichten, wobei die bereits gezahlten Zuschläge angerechnet werden. Vorher hat dem Eisenbahnstahls durch diese Nachhaken eine ganz unbedingte Mehreinnahme zu. Uns wird darüber geschrieben:

Da der normale Fahrpreis für das Kilometer in der 1. Klasse 7 Pfennig, in der 2. Klasse 4,5 Pfennig, in der 3. Klasse 3 Pfennig und in der 4. Klasse 2 Pfennig beträgt, so ergibt sich aus diesen Bestimmungen folgende Berechnung: Beim Übergang aus der 4. in die 3. Klasse sind auf eine ganze Fahrkarte für die in der 3. Klasse zurückgelegte Strecke zu zahlen der Fahrpreis der ursprünglichen Klasse 4. Klasse mit 2 Pfennig für das Kilometer zuzüglich des halben Fahrpreises der 3. Klasse (Zusatzkarte) mit 1 1/2 Pfennig für das Kilometer, zusammen also 3 1/2 Pfennig für das Kilometer, also 1 Pfennig mehr, als der gewöhnliche Fahrpreis 3. Klasse beträgt. Beim Übergang aus der 3. in die 2. Klasse steigt die Mehrausgabe auf 4 Pfennig und beim Übergang aus der 2. in die 1. Klasse sogar auf 1 Pfennig für das Kilometer. Bei halben Fahrkarten kommt man in den einzelnen Fällen zu denselben Ergebnissen.

Wenn auch für die Fahrkarten einer höheren Klasse eine entsprechend höhere Fahrkartenteuer festgesetzt ist, so übersteigt doch die angeführte Mehrausgabe den Mehrbetrag der Fahrkartenteuer um ein ganz beträchtliches. So z. B. ein Reisender aus der 4. Klasse auf eine Strecke von 100 Kilometer in die 3. Klasse über, so beträgt die Fahrkartenteuer für die 3. Klasse auf dieser Strecke 10 Pfennig, die Mehrausgabe des Reisenden aber 100 x 1/2 Pfennig = 50 Pfennig, so daß der Eisenbahn dadurch eine Mehreinnahme von 40 Pfennigen erwächst. Beim Übergang aus der 3. in die 2. Klasse für dieselbe Strecke zahlt der Reisende 100 x 4,5 Pfennig = 450 Pfennig mehr, der Mehrbetrag der Fahrkartenteuer beträgt 10 Pfennig, mithin wird der Reisende zu einer durch nichts begründeten Zahlung von 65 Pfennigen an die Eisenbahn gezwungen. Diese Bestimmungen gelten für alle Fälle, sei es, daß der Reisende freiwillig in eine höhere Klasse übergeht, sei es, daß er durch die Einrichtungen der Eisenbahn dazu gezwungen wird.

Zu welchem eigenartigen Ergebnis das führen kann, erhebt aus folgendem Beispiel: Ein Reisender will eine Strecke von 400

Kilometer in der 1. Klasse zurücklegen. Auf den ersten 50 Kilometer kann er die 1. Klasse nicht benutzen, da der Zug dieser Anstaltsstrecke die 1. Wagenklasse nicht führt. Auf Anraten des Schalterbeamten löst er eine Fahrkarte 2. Klasse bis zur Bestimmungsstation und will dann für die 50 Kilometer, die er in der 1. Klasse durchfährt, eine Zusatzkarte lösen. Er hat dann zu zahlen für eine Fahrkarte 2. Klasse auf 400 Kilometer 400 x 4,5 Pfennig = 18 Mk. und 50 Pfennig Fahrkartenteuer und 2 Mark Schnellzugzuschlag, also 20,50 Mark, dazu für eine halbe Fahrkarte 1. Klasse auf 50 Kilometer 50 x 3,5 Pfennig = 12,50 Mark und 1,20 Mark Fahrkartenteuer, also 13,70 Mark, insgesamt also 34,20 Mark. Hätte er aber gleich von der Anstaltsstation eine Fahrkarte 1. Klasse auf 400 Kilometer gelöst, so hätte er nur 400 x 7 Pfennig = 28 Mark und 2,40 Mark Fahrkartenteuer und 2 Mark Schnellzugzuschlag, also 32,40 Mark zu zahlen gehabt. Obgleich der Reisende also für 50 der 400 Kilometer nur den Fahrpreis der 2. Klasse entrichtet hat, mußte er 1,80 Mark mehr zahlen, als wenn er auch für diese 50 Kilometer die gar nicht vorhandene 1. Klasse benutzt hätte.

Solche bei der Reiseplanung scheinbar nicht genügend gründlich durchdachte Bestimmungen entsprechen nicht dem Rechenschaftsfinden der Reisenden, weshalb eine Änderung erstrebt werden muß. Die einschneidenden Schritte sind bereits getan. Es ist unfähig, daß die Reisenden zu Mehrausgaben gezwungen werden, wenn nicht die geringste Mehrleistung entsteht.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

— Oberfeld, 2. Aug. Auf freier Tat erlappte man in der Nacht zum 10. Juli den Papierhändler Peter H. von Oberfeld bei einem Einbruchsdiebstahl. Er war in Gelbsten und wollte diesen durch einen Einbruch bei einem Juwelier abhehlen. Nachdem er sich am Abend auf den Speicher eines Nachbarhauses geschlichen hatte, verlor er nach Aufbruch der Dunkelheit über die Dächer in das Haus des Juweliers zu gelangen, um dessen Laden plündern zu können. Das Geräusch, das er dabei verursachte, machte einen wachenden Vorwand mobil, dessen Geheiß rief die Hausbewohner auf den Plan, man sah den Einbrecher auf den Dächern und fing ihn ab. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern zu 2 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft.

Ein Einbruchsdiebstahl verübte in der Nacht zum 21. Juli der schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Schleifer Friedrich H. von Warmen zu begangen. Dabei wurde er erwischte, festgehalten und der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis.

Reis für das Jugendhaus hielt die Strafkammer den schon sehr häufig vorbestraften Tapezierer Michael H. von Warmen. H. hatte schon in zwei Fällen verschiedene Werkzeuge, danach, einer Frau, in deren Wohnung er Berufsarbeiten verrichtete, einen Spiegel, eine Handuhr, Bettzeug und andere Wäschegegenstände im Gesamtwert von etwa 200 Mark gestohlen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und erkannte ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Das Jugendhaus freiste der Gelegenheitsarbeiter Ernst T. von Warmen, der auch als rufstiller Dieb unter Anklage stand. Er hatte im April d. J. in einem Laden ein Kleidungsstück gestohlen, einige Kleidungsstücke gestohlen, um sie gleich danach zu verlegen. Die Strafkammer billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu, erkannte aber doch auf 9 Monate Gefängnis.

Geisteskrank ist nach Überzeugung mehrerer Sachverständigen der Rauer Ernst Sch. von Warmen, der am 29. April das Schaufenster eines Regenschirmhändlers eingeschlagen hat, wie damals angenommen wurde, in der Absicht, zu hehlen und bei seiner Heimkehr auch im Besitz eines Paars Kinderkleider war, die vermutlich ebenfalls aus einem Diebstahl hergenommen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Wegen Störung des Gottesdienstes wurde der Holzarbeiter Karl H. von Naden vorwiegend zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte am 25. März dort im betrauten Zustand die evangelische Kirche während eines Gottesdienstes betreten und von dem amtierenden Pastor fortgesetzt durch Zwischenrufe unterbrochen, bis er von einigen handfesten Leuten schließlich an die Luft gesetzt worden war.

Ein Diebstahl, der an Straßentraub grenzt, begann am 30. April abends der Arbeiter Karl H. in Solingen. Er hatte bis zum späten Abend zusammen mit einem anderen Arbeiter gezecht und legieren dann gegen dessen Willen nach Hause begleitet. An einer abgelegenen Stelle hatte er ihm dann das Portemonnaie aus der Tasche gezogen und sich damit aus dem Staube gemacht. Es enthielt noch etwa 40 Mark. Das Gericht verurteilte ihn gestern zu 4 Monaten Gefängnis.

Um intellektuelle Urkundenfälschung handelte es sich in folgendem Falle. Der Arbeiter Wilhelm H. aus Solingen wurde im vergangenen Sommer wieder einmal wegen Betrugs und Diebstahls in Obhut genommen. Da er schon sehr oft vorbestraft war, fürchtete er eine ganz empfindliche Strafe, und um dieser zu entgehen, legte er sich einen falschen Namen bei und ließ sich unter diesem Namen vom Schöffengericht auch aburteilen. Nachdem er die Strafe abgeleistet hatte, kam es erst heraus, daß man es mit einem schon vielfach bestraften Manne anderen Namens zu tun gehabt hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern zu 2 Monaten Gefängnis.

Wegen unzulässiger Wettbewerbs handelte es sich in folgendem Falle. Der Arbeiter Wilhelm H. aus Solingen wurde im vergangenen Sommer wieder einmal wegen Betrugs und Diebstahls in Obhut genommen. Da er schon sehr oft vorbestraft war, fürchtete er eine ganz empfindliche Strafe, und um dieser zu entgehen, legte er sich einen falschen Namen bei und ließ sich unter diesem Namen vom Schöffengericht auch aburteilen. Nachdem er die Strafe abgeleistet hatte, kam es erst heraus, daß man es mit einem schon vielfach bestraften Manne anderen Namens zu tun gehabt hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern zu 2 Monaten Gefängnis.

Zu Unrechthaltungen wurde die Ehefrau Johanna H. von Warmen durch das Prämienstehlen verurteilt. Die verschiedenen anderen Firmen, so gibt auch Lubus Seitenfabrik an die Verbraucher ihrer Fabrikate Prämien. Die Höhe dieser Prämien richtet sich nach der Anzahl der Prämienzettel, die jedem Käufer beigegeben sind und von den Verbrauchern gesammelt werden müssen. Die Frau H. hatte selber wenig Bedarf an Lubuschen Fabrikaten, sie sammelte aber doch wiederholt eine größere Zahl solcher Zettel bei der Firma ab. Die Aufrechnung hatte sie aber nicht mit ihrem eigenen, sondern mit einem fremden Namen unterschrieben. Nachträglich stellte sich heraus, daß sie die eingereichten Zettel gar nicht selber gesammelt hatte, sondern daß ihre junge Tochter, die in der 2. Fabrik arbeitete, wiederholt eine größere Anzahl aus der Fabrik entwendet und mit nach Hause gebracht hatte. Als Frau H. eines Tages wieder einmal für etwa 4 Mark Zettel abgeliefert, wurde sie festgenommen. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Hehlerei, Betrugs und Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis.

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER DER BITUMENWERKE UNNA I. W.

Für die Reise!

Sport-Loden-Joppen ohne Falten
2⁰⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰

Sport-Loden-Joppen mit Falten
4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰

Sport-Loden-Joppen mit Futter u. Falten
13⁰⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰

Loden-Anzüge mit kurzer Hose
15⁰⁰ 19⁰⁰ 23⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰

Loden-Anzüge mit langer Hose
16⁰⁰ 18⁰⁰ 23⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰

Loden-Capes
7⁰⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁵⁰ 15 16⁵⁰ 19⁵⁰



H. Esders & Dyckhoff

Nachf.

Wall 28 • ELBERFELD • Ecke Mäuerchen

Für die Reise!

Leichte Sommer-Anzüge
Leichte Sommer-Paletots
Leichte Sommer-Joppen
Leichte Regen-Mäntel
Strand-Anzüge.

Wir hatten Gelegenheit,
einen großen Posten

Bozener Mäntel

weit unter Preis einzukaufen,
und offerieren solche zu

Mk. 15, 17, 19, 21, 25

Die Stoffe sind la Qualitäten.
Verarbeitung u. Sitz ganz

hervorragend.
Machen Sie einen Versuch,
Sie werden staunen.



H. Esders & Dyckhoff

Nachf.

Wall 28 • ELBERFELD • Ecke Mäuerchen

b1.35

Außerdem empfehlen wir:

Im Erfrischungs-Raum für heute u. morg. als Spz.: 1 Hors d'œuvre-Platte und $\frac{1}{2}$ Gl. 1911 Wintlinger 1.60

„ Industrie, Handel und Verkehr „

Industrie-Börse zu Effen, 1. August.

Bericht der Börsen-Kommission.
 Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.

Station	Reichs- trag	Sta- tionen	Station	Reichs- trag	Sta- tionen
In 1900 ausgeführt:			In 1900 ausgeführt:		
1. Koble.			2. Eisenbahn- und Kanal.		
Koble	4600	4100	Koble	1700	1765
Koble	1400	1445	Koble	21500	24000
Koble	2100	2175	Koble	—	850
Koble	2850	3100	Koble	—	—
Koble	6700	6500	Koble	—	—
Koble	49200	50000	Koble	478	433
Koble	7500	7500	Koble	—	—
Koble	11700	12200	Koble	—	—
Koble	—	—	Koble	—	—
Koble	48400	50000	Koble	—	10800
Koble	16300	23200	Koble	6500	7000
Koble	1100	1100	Koble	—	15000
Koble	2600	2700	Koble	6300	6700
Koble	—	61000	Koble	—	—
Koble	13000	14000	Koble	—	21800
Koble	5000	5150	Koble	8750	9100
Koble	17600	18200	Koble	7500	7500
Koble	6900	7000	Koble	—	—
Koble	—	—	Koble	6750	—
Koble	25500	27000	Koble	—	—
Koble	30500	32500	Koble	—	10850
Koble	10700	22000	Koble	5300	5450
Koble	21250	26800	Koble	9700	—
Koble	18300	18600	Koble	20000	20700
Koble	—	—	Koble	148	—
Koble	475	—	Koble	—	—

Berliner Staßcurie.

Staats-, Provinzial- und Stadt-Münzen.

[illegible]

Bahnen.

Alten-Wahlkreis	9	82.25	82.25	Bismarck-Wahlkreis	19	179.00	174.00
Alte Hof-u. Strohhaus	10	165.50	165.50	Canter-Eich-Str. 2.	20	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 1. Abt.	11	124.50	124.50	Canter-Eich-Str. 3.	21	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 2. Abt.	12	124.50	124.50	Canter-Eich-Str. 4.	22	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 3. Abt.	13	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 5.	23	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 4. Abt.	14	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 6.	24	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 5. Abt.	15	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 7.	25	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 6. Abt.	16	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 8.	26	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 7. Abt.	17	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 9.	27	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 8. Abt.	18	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 10.	28	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 9. Abt.	19	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 11.	29	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 10. Abt.	20	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 12.	30	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 11. Abt.	21	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 13.	31	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 12. Abt.	22	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 14.	32	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 13. Abt.	23	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 15.	33	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 14. Abt.	24	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 16.	34	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 15. Abt.	25	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 17.	35	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 16. Abt.	26	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 18.	36	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 17. Abt.	27	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 19.	37	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 18. Abt.	28	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 20.	38	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 19. Abt.	29	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 21.	39	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 20. Abt.	30	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 22.	40	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 21. Abt.	31	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 23.	41	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 22. Abt.	32	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 24.	42	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 23. Abt.	33	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 25.	43	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 24. Abt.	34	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 26.	44	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 25. Abt.	35	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 27.	45	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 26. Abt.	36	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 28.	46	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 27. Abt.	37	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 29.	47	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 28. Abt.	38	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 30.	48	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 29. Abt.	39	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 31.	49	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 30. Abt.	40	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 32.	50	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 31. Abt.	41	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 33.	51	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 32. Abt.	42	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 34.	52	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 33. Abt.	43	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 35.	53	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 34. Abt.	44	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 36.	54	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 35. Abt.	45	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 37.	55	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 36. Abt.	46	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 38.	56	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 37. Abt.	47	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 39.	57	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 38. Abt.	48	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 40.	58	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 39. Abt.	49	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 41.	59	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 40. Abt.	50	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 42.	60	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 41. Abt.	51	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 43.	61	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 42. Abt.	52	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 44.	62	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 43. Abt.	53	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 45.	63	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 44. Abt.	54	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 46.	64	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 45. Abt.	55	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 47.	65	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 46. Abt.	56	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 48.	66	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 47. Abt.	57	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 49.	67	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 48. Abt.	58	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 50.	68	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 49. Abt.	59	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 51.	69	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 50. Abt.	60	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 52.	70	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 51. Abt.	61	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 53.	71	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 52. Abt.	62	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 54.	72	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 53. Abt.	63	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 55.	73	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 54. Abt.	64	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 56.	74	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 55. Abt.	65	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 57.	75	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 56. Abt.	66	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 58.	76	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 57. Abt.	67	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 59.	77	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 58. Abt.	68	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 60.	78	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 59. Abt.	69	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 61.	79	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 60. Abt.	70	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 62.	80	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 61. Abt.	71	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 63.	81	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 62. Abt.	72	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 64.	82	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 63. Abt.	73	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 65.	83	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 64. Abt.	74	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 66.	84	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 65. Abt.	75	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 67.	85	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 66. Abt.	76	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 68.	86	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 67. Abt.	77	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 69.	87	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 68. Abt.	78	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 70.	88	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 69. Abt.	79	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 71.	89	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 70. Abt.	80	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 72.	90	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 71. Abt.	81	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 73.	91	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 72. Abt.	82	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 74.	92	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 73. Abt.	83	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 75.	93	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 74. Abt.	84	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 76.	94	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 75. Abt.	85	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 77.	95	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 76. Abt.	86	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 78.	96	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 77. Abt.	87	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 79.	97	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 78. Abt.	88	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 80.	98	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 79. Abt.	89	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 81.	99	84.30	84.30
Bismarck-Wahlk. 80. Abt.	90	97.80	97.80	Canter-Eich-Str. 82.	100	84.30	84.30

Industrie - Papier

[illegible]

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften

[illegible]

Ausländische Fonds

Italien, Rente, Fr. 90	3 1/2	00.00	00.00	Städtische Anleihe 1884	5	00.00	00.00
Amerikan. Anl. v. 1890	5	00.00	00.00	do. Rente	4	90.00	90.00
Österreich. Gold-Rente	4	96.30	96.25	do. Staatsanleihe	4	00.00	91.00
do. Silber-Rente	4 1/2	00.00	90.25	Ungarische Gold-Rente	4	90.30	90.30
Japanische Anleihe II	4 1/2	94.10	93.30	do. Kronen-Rente	4	00.00	00.00

Bechselfurze.

Starkholz-Wettich	2	00,00	169,50	Wasserh. Wandelma	2	00,00	00,00
to do	2	00,00	00,00	Wasserh. to vista	2	00,00	4,20
Starkholz-Wettich	2	00,00	608,50	Wasserh. to	2	00,00	81,37
to do	2	00,00	00,00	Wasserh. to	2	00,00	00,00
Starkholz-Wettich	2	00,00	60,10	Wasserh. to	2	00,00	81,00
to do	2	00,00	00,00	Wasserh. to	2	00,00	00,00
Starkholz-Wettich	2	00,00	60,00	Wasserh. to	2	00,00	112,30
to do	2	00,00	00,00	Wasserh. to	2	00,00	84,90
Starkholz-Wettich	2	00,00	20,45	Wasserh. to	2	00,00	84,90
to do	2	00,00	20,45	Wasserh. to	2	00,00	00,00

Eintrag 11. Juni 1912: 23.40/41.9. 52

Berlin, 1. Aug. Die Börse zeigte heute ein überwiegend festes Aussehen. Im Vordergrund des Verkehrs standen Kanada-Papier-Attien, die auf New Yorker Anregung erheblich höher waren. Auch sonst herrschte überwiegend feste Haltung vor, doch hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen, zumal der Geldmarkt noch immer knapp ist. Die Nachbörse war still.

Zukunftsurse der Warenmärkte

31/7		1/8		31/7		1/8	
Samueli				Samoa			
Report	12.65	12.39	Samoa	00.00	10.70		
do. Report	00.00	12.12	Report	00.00	10.55		
do. Report	12.97	12.69	Samoa	00.00	17.92		
do. Samoa	00.00	12.61	Walter				
Walter	13.12	13.60	Report	12.72	12.78		
Samoa			do. Report	12.91	13.02		
do. Report	00.30	00.50	do. Walter	13.13	13.28		
do. Walter	00.00	00.12	Walter				
Report	101.25	101.25	Samoa	8.35	8.35		
do. Walter	000.00	000.00	Walter	4.75	4.75		
Walter			Report	1.60	1.60		
Samoa			Report				
do. Report	66.75	68.12	Walter	5.10	5.10		
do. Report	57.25	57.62	Report	17.25	17.25		
do. Walter	00.00	00.67	Walter	17.75	17.75		
Walter			Walter				
Samoa	00.00	52.87	Samoa	45.50	45.50		
Report			Report	45.50	45.50		
do. Report	2.50	2.50	Walter				
do. Report	40.00	40.00	Samoa				
do. Report	5.00	5.00	Walter				

Bremen, 1. Aug. Baumstraße 24

Dambura. 1. Aug. Baumwolle heilig. Sept. 65¹/2, Okt. 65¹/2.
 Mats 65¹/2, Febr. 65¹/2, Okt. 10.37¹/2, Okt.-Dez. 10.22¹/2, Jan.-März 10.30
 Okt. 10.50 1/2

Savre. 1. Aug. Kaffee rubia. Aug. 80¹/2, Dez. 80¹/2, Mär.
 80¹/2, Mai 80¹/2. Baumwolle anstehend, Aug. 86.00, Sept. 85¹/2,
 Okt. 83¹/2, Nov. 82¹/2, Febr. 81¹/2, April 81¹/2, Mai 81¹/2, Juni 81¹/2

Sucreepool. 1. Aug. Baumwolle. Tagesmarkt 7.000 B, davon
 an Spekulationen 2, Ausst. d. Verkauft 500 B, Verkauft von amer. Baum-
 wolle 4.400 B. In amer. Baumwolle Gewicht mäßig bei anziehender
 Preisen. Gulden-gold-Dollar 6¹/2, Fine-Dental 5¹/2, Good-Fat-Dental
 6¹/2, Mittel-amer. 7.44 (legter Schlusspreis 7.42, Aug. 7.12¹/2, 7.16¹/2),
 Aug. 7.04 (7.10), Sept.-Okt. 6.93¹/2, 6.99¹/2, Okt.-Nov. 6¹/2,
 6.92, Nov.-Dez. 6.79¹/2, 6.86¹/2, Dez.-Jan. 6.75¹/2, 6.86¹/2, Jan.-
 Febr. 6.79 6.86, Febr.-März 6.79¹/2, 6.86¹/2, Mats-April 6.80¹/2,
 6.87¹/2, April-Mai 6.81 6.88, Mai-Juni 6.82 6.89.

Sucreepool. 1. Aug. Getreide Weizen heilig, Weizen
 Okt. 7.44, d. (legter Schlusspreis 7.44¹/2, d. Dez. 7.83¹/2, d. 7.83¹/2, d.
 2.45 heilig, La Plata gelber Sept. 4.8 9¹/2, d. 4.8 9¹/2, Okt. 4.8 9¹/2,
 4.8 9¹/2, d.

London, 1 Aug. *Metalle.* *W.*

78 L 2 a. 6., 3 Wron 78 L 7 a. 6., Waffler Schlupre.
78 L 2 a. 6., feilt bestrich 83 L 00 a. 6., strong theets 83 L 0
0d., eileftrolithgüßes 80 L 10 s. 0d. bis 80 L 00 s. 0d. Sinn mat
Tagesnummer 300t., Straits 204 L 0 s. 0d. 3 Wron. 201 L 13
0d., engl. 203 L 10 s. 0d. Bier feilt. span. 19 L 00 s. 0
engl. 19 L 7 s. 6d. Nott rubin, gewöhnliche Warten 25 L 17 s. 6
bessere Warten 26 L 10 s. 0d., gewaltesat schiefendes 25 L 5 s 0
Widdelsborough Nr. 3, feilt per Stufe 59 a. 1, 2 1 Wron 59 a. 4,
Widel zweiter Band 171 L. erster Band 000 L. für große Poter
Aluminium 73 L 00 s. 0d. bis 75 L 00 s. 0d.

Erotische Welt

Der brasilianische Staat Bahia will, wie berichtet wird, eine Anleihe von 250 Millionen Franken in Europa aufnehmen. Wie es heißt, soll der Geldbedarf in der Hauptstadt in Paris befriedigt werden, doch zeigen frühere Erfahrungen, daß bahianische Schulden auch von anderen Ländern bezahlt werden und daß zu diesen Ländern auch Deutschland gehört. So nahm im Jahre 1909 die Companhia Cessionaria das Docas do Porto da Bahia zum Zweck des Ausbaues der Dock-Anlagen der Stadt Bahia unter Berufung auf die brasilianische Bundesregierung ein Anleihen von einer Million Pfund Sterling auf, die zur Hälfte in London untergebracht wurde. Die zweite Hälfte der Anleihen nahmen andere europäische Länder auf, darunter auch Deutschland. Daher ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß man auch diesmal wieder an den deutschen Kapitalmarkt herantritt. Nun sind ja die allgemeinen Erwägungen über Auslandsanleihen in Deutschland so oft angestellt worden, daß man in diesem Fall sie nicht zu wiederholen braucht. Die Frage ist nur, ob man den brasilianischen Einzelstaaten und der brasilianischen Bundesregierung in finanzieller Hinsicht schon Vertrauen schenken kann. Man weiß, daß es noch vor wenigen Jahren nötig war, vor Brasilien als Schuldner zu warnen. Die Bundesregierung tut zwar so, als ob sie zur Anleihebedürftigkeit der Einzelstaaten unter allen Umständen eintreten sollte, das scheint aber nur theoretisch der Fall zu sein, denn in Wirklichkeit hat sich die brasilianische Bundesregierung um die Finanzschwierigkeiten der Bundesstaaten bisher nur wenig bekümmert. Es sei nur an die finanziellen Unzulänglichkeiten des Staates São Paulo erinnert, von denen sich die brasilianische Bundesregierung gellentlich fernhielt. Die Garantieunterlagen für die Anleihen der brasilianischen Einzelstaaten sind also keineswegs ausreichend, und wenn auch die wirtschaftliche Entwicklung dieser Einzelstaaten in den letzten Jahren schrittlich aufwärts gegangen ist, so soll man doch die Vorsicht nicht fallen lassen. Allerdings ist Deutschland an dem Handelsverehr mit Brasilien erheblich interessiert. Das zeigt schon die im Februar dieses Jahres erfolgte Gründung des Deutsch-Brasilianischen Handelsverbandes, die unter Führung der Deutschen Bank vorgenommen wurde. Dennoch müssen wir schon bei der Beteiligung an brasilianischen Anleihen deswegen vorsichtig sein, weil die Einzelstaaten Brasiliens alle Augenblicke von schweren politischen Erschütterungen heimgesucht werden. Gerade der Staat Bahia hat im Anfang dieses Jahres eine derartige Krise durchgemacht, und es ist möglich, daß das jetzt hervorretende Anleihebedürfnis damit im Zusammenhang steht.

Der Leuchtturm.

Eine Ballade von H. Fader.

Aus Norden kam der Wind mit Stürmen und Regen.
 Und peitschte die Bogen der See, deren Branden wie ein
 ununterbrochenes Donnern klang. Hier am Felsen, wo der Leucht-
 turm stand, an der Nordküste des schmalen Landes, schien es,
 als ob der Sturm den ganzen Ocean herandrängen wollte. Kein
 Hindernis hatte sich ihm entgegengestellt, die Erregung des Meeres
 dachte ihm nur ein Jucken. So er aber auf seinem Wache ein
 Schifflein angetroffen, hatte er sich in seine Türe gehängt, seine
 Laternen gezündet und die Schale in den Grund gedrückt: er wollte
 heute glatte Bahn haben.

Hier aber nun, an der felsigen Küste konnte er mit seiner Wage
 nicht weiter. Seine auf Welle reitend heran und jähling mit Donner-
 krachen auf die Felsen, raste stürzend zurück, um die folgende durch-
 zufallen, die wiederum stürzend die Felsen hieb. Es war umsonst.
 Der Fels war hart. Nur da, wo die Fundamente des Leuchtturms
 standen und Steinhaufen die Felsen zusammengefügt hatte, ge-
 lang es den Bogen heute, einen Stein nach dem anderen zu lösen —
 nur kurze Zeit noch, und der Leuchtturm müßte fallen. Es war
 einer der berückendsten im ganzen Lande, die Schiffe wußten, daß
 nicht nur die See in seiner Nähe fast immer wühlte, sondern daß
 auch dort unter der Oberfläche des Meeres Felsenberge sich hin-
 zogen, die jedem Schiff, das ahnungslos vorbeizog, den Todes-
 schlag versetzten.

Der Turm barg zwei Bewohner. Den Leuchtturmwächter mit
 seinem Sohne, John und Will. Beide lösten sich ab, so daß jeder
 immer allein seinen Dienst versehen mußte. Sie hatten sicher das
 Sprechen verlernt, hier oben auf der Warte, wo sie nur mit den
 Elementen verkehrten.

Gerade hatte der Alte den Sohn abgelöst. „Heute gib's noch
 mal“, hatte der Sohn gesagt, als er vom Vater gebohrt wurde. Nun
 hand der Alte oben und schaute hinaus, es war ein Boot von den
 Bogen verdrängt und zu diesem unterirdischen Felsenberge ge-
 drängt wurde. Und richtig, kaum hatte er hinaufgesehen, da sah
 er etwas Schwarzes, hin- und herwandelnd — jetzt war es ver-
 schwunden — da war es wieder. Kein Zweifel, es war ein Boot,
 ein Schiff.

Sofort wachte der Alte seinen Sohn: „Will, ein Schiff gerichtet!“
 Er wachte es noch nicht, daß es ein Schiffbruch war, aber er wachte,
 daß solange er hier war, und das waren 15 Jahre, mit Trummer
 an den Leuchtturm gepflückt wurden.

Will machte die Rettungsapparate klar. Das war seine Pflicht.
 Das war das erste. Man konnte ja nie wissen.

John schaute eben wieder hinaus auf den schwarzen Punkt. Er
 kannte ihn nicht mehr finden. Doch ja, — da — schon viel näher,
 war es wieder, es gab Notsignale, es war ein Boot, nur die Hälfte
 eines Schiffes, aber es mußte noch Lebende tragen. Unmöglich,
 heute nacht herüberkommen. Unrettbar. Verloren. Aber möchte
 es sein? Noch ein paar Bogen, und das Boot mußte auf die Fel-
 sen geworfen und in Scherben geschlagen sein.

Will hand auf dem äußersten Felsen, die Rettungsleine in der
 Hand. Mit Booten ließ sich hier nichts machen. Er ließ selbst Ge-
 schick, von einer Woge erfasst und beim Zurückrollen ins Meer ge-
 schleudert zu werden.

Nicht kam eine Welle, die hand aufrecht wie eine Mauer, oben
 ein helles Schimmernd. Sie schwebte wie eine Vogelesche, rief
 kam der Pfeifende Ton näher. „Jetzt mußte sie — Will legte sich blitz-
 schnell nieder und kratzte die Hände um die Rettungsleine — da war
 sie. Anknallen und knatternd schob sie auf den Felsen und überleitete
 das ganze Schiff. Sie schaltete sich, als gäbe sie alles von
 sich, was sie unterirdisch gefunden habe, wie in Erleuchtung überleuchtete
 sie das Meer und umfing den Turm — dann rief sie zurück. Alles
 wieder mit sich fornehmend, wie mit Polypenarmen um sich greifend,
 stürzend und flappernd zog sie von dannen.

Will war verschwunden. In der Veräufung hatten sich seine
 Hände von dem Felsen gelöst und die ganze Woge hatte ihn, zu-
 rückrollend, mitgenommen. Gleich daneben aber, wo die Felsen
 eine Wunde bildeten, da hatte die große Welle etwas zurückgelassen,
 etwas Heißes.

John hatte eben die große Welle kommen sehen. Aber er mußte
 nicht, wo sein Sohn schliefen hatte. Das Boot war verschwunden.
 Er wartete. Neue Wellen kamen. Eine Woge nach der anderen.
 Jede vorher. Er laute auf den Felsen nieder. Nichts zu sehen. Da
 war die Welle. Aber Will war nicht da. Es war nicht zu sprechen,
 die große Welle hatte ihn mit fortgenommen. Doch da — was war
 das? Das war etwas Heißes. Dort in der Felsenmulde. John
 sprang hinaus. Ein menschenleeres Weien. Ein Schiffbruchtafel. Ein
 Weib. Nicht fahle er es mit seinen Armen und trug es in den
 Turm. Tot oder lebend. Sie blutete aus einer Kopfverwunde. Die
 Glieder waren erstarrt. Er rief sie und küßte sie in Zeden. Aber
 das Blut floß in Strömen. Er küßte die Wunde in verzweifelter.
 Jetzt schlug sie die Augen auf. „Sohn — was war das? War das
 nicht Ellen, die verloren Geklabte, die einzige Tochter, deren Zim-
 mer die Mutter ins Grab gebracht hatten? Und jetzt kam es von
 ihren Lippen: „Vergeb, Vater.“ Dann wurde ihr Blick getrieben,
 und sie verchied.

Als der Alte noch schlafend vor ihr kniete, hörte er plötzlich
 wieder das peitschende Geräusch einer herannahenden Woge, aber
 stärker als vorher und wachend, unterseits bis zu dem wilden Rauschen
 eines Rebellens. Er versuchte, sich aufzurichten. Aber da hatte die
 große Woge auch schon die letzten Schritte aus dem Felsenmauerwerk her-
 ausgehoben, der Boden war nach. Tränen stürzten der Turm zu-
 sammen: zurückrollend ließ die Woge die Trummer zusammen-
 und flappernd wie mit Knochenbein stieß sie mit dem Boot in
 den Ocean zurück.

Vermischtes.

Ein Appell der Vereinten von Bismarck an den preussischen Wint-
 ter des Jahres 1911 hat in zahlreichen Ausprägungen mit dem
 Zustand der Bundesrepublik vor dem Krieg und spricht die
 Überzeugung aus, daß die züriger Brände nicht den Anforderungen
 genüge, welche hinsichtlich der Überwachungsbedienheiten in seiner
 Zeit für eine Regulierung der Überwachungsbedienheiten in seiner
 Weise gefordert war. Die Bundesregierung habe in geradezu leicht-
 sinniger Weise die Kontrolle auf der Brände vernachlässigt; die Ein-
 richtungen, in denen sie die Schuld am Unglück dem Publikum zu-
 schreibe, seien aufs schärfste zurückzuweisen. Bevor der Appell tele-
 graphisch an den Minister abgegeben wurde, war in einer Versamm-
 lung der Vereinten von Sachverständigen hervorgehoben worden,
 daß in anderen Industriezweigen ebenfalls unbilli-
 gere Zustände herrschten. Der Appell schließt daher mit der
 Bitte, daß der Minister sofort eine gründliche Revision sämtlicher
 Brände in den Industriezweigen vornehmen möge, eine sich ein ähnliches
 Unglück wiederholt.

Eine Liebesstragödie am Telefon, die fast an einen Fall er-
 innert, der vor Wochen aus New York berichtet wurde, hat sich
 in Berlin abgespielt. Der 19 Jahre alte Mannmann
 Wilhelm Sommerfeld unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesver-
 hältnis mit einer im gleichen Hause wohnenden Kontoristin. Das
 Mädchen lernte vor einiger Zeit einen anderen kennen, den sie ihrem
 früheren Geliebten vorzog. Sie schrieb diesem deshalb einen Ab-
 schiedsbrief. Als der junge Mann den Brief erhielt, konnte er nicht
 mehr arbeiten. Er blieb bei seiner Mutter bis zum Nachmittag und
 weinte die ganze Zeit hindurch bitterlich. Dann verließ er die eier-
 liche Wohnung, nachdem er seinen Sonntagsschulz angezogen hatte,
 und ging zum Postamt in der Südweststraße. Er ging in eine Fern-
 sprechzelle und ließ sich mit dem Geschäft seiner früheren Geliebten
 verbinden. Als diese am Telefon kam, sagte er, daß er ihr nur
 noch etwas sagen wollte. Im selben Augenblicke drückte er einen
 Revolver ab, den er schon auf sich gerichtet hatte, und fiel von der
 Wand in die rechte Schale getroffen, tot zu Boden. Seine frühere
 Geliebte hörte den Schuß durch das Telefon und bekam
 einen Ohnmachtsanfall. Als die Kontoristin von ihrer Arbeit be-
 freit wurde, machte die Hausbesitzerin Witwe, über die hergefallen, sie
 konnte sich jedoch noch schnell in die Wohnung ihrer Angehörigen
 retten.

Der furchtvolle Selbstmord eines 77jährigen Seemanns
 in Berlin, über den wir gestern berichteten, geschah aus Scher-
 manigkeit. Währungsdingen hatte der alte Mann nicht, der Scher-
 mann und Invalidenrente empfing und ausgiebig von seinem Sohne
 unterstützt wurde.

Eine Eisenbahnkatastrophe bei Rio de Janeiro, wo auf der
 Strecke der jurulamerikanischen Bahn in nächster Umgebung 3000
 Lüge aufeinandertrifften, ist das schwerste Eisenbahn-
 unglück, das man je in Brasilien erlebt hat. Die Gewalt des Zu-
 sammenstoßes war so groß, daß die Mehrzahl der Wagen in- und
 aufeinanderstürzten und völlig zerstört wurden, während die
 Passagiere zwischen den umgeworfenen Wagen eingeklemmt oder begraben
 wurden. Das Rettungswesen gestaltete sich sehr schwierig und mehrere
 Reisende erlitten ihren letzten Atemzug, ehe ihnen Hilfe
 gebracht werden konnte. Die Zahl der Toten wird zwischen
 50 und 60 angegeben, während ebenfalls Verwundete sind.

Infolge eines Brandes in dem städtischen Truppenlager Monte
 Pradama am Rande des Meeres, der dortigen großen Truppenübungen
 hat die nächste Zeit abgelehnt werden, da durch das Feuer auch das
 Stationsgebäude zerstört wurde, so daß die Verpflegung der
 Truppen unmöglich geworden ist. Das Feuer wird auf Brand-
 stiftung zurückgeführt.

Die Entzündungen über die Hauptkoffer „Unterwelt“, so werden
 in der amerikanischen Handelszeitung die Spielhöhlen und Ren-
 denhäuser bezeichnet, werden immer handlicher. General Brin-
 dam, der das vor drei Jahren das Amt eines Polizeipräsidenten
 in New York bekleidete, erklärte jetzt öffentlich, er hätte, wenn er
 heute wichtig sein wollte, jährlich 4 Millionen Mark von den
 Spielhöhlen einnehmen können. Einmal wurden ihm
 2000 Mark und weitere 2000 Mark in jedem Monat zugesandt,
 wenn er einem beliebigen Spielhöhlenbesitzer dann und wann
 in der Öffentlichkeit die Hand schütteln würde. Welche Summen
 in den Spielhöhlen umgerechnet werden, geht daraus hervor, daß ein
 Spieler in der Spielhöhle an einem Abend 360000 Mark ver-
 loren. Spielen und Wette sind in den Spielhöhlen, die insgeheim
 2000 Angestellte beschäftigen, frei. General Brindam antwortet
 die Summe, die der Polizei jährlich aus der „Unterwelt“ zufließt, auf
 20 Millionen Mark an. Die Summe von einer Million Mark, die
 der Spieler nach Hause bringt, dürfte jedoch sehr übertrieben
 sein. Die Vermutung des italienischen Schriftstellers Barilla, die
 wegen seines mehrerer Spieler erfolgt sein sollte, ist auf die Falsch-
 heit der Angaben zurückzuführen.

Ein internationaler Juwelendiebstahl. Aus Ostende meldet
 uns ein Spezialtelegramm: Die Ostender Polizei nahm
 fünf Mitglieder einer internationalen Juwelendiebstahlbande fest, drei
 belgische und zwei amerikanische, in deren Besitz für 100000 Pfund
 schätzte wertvolle Schmuckstücke gefunden wurden.

Die Intervention gegen die Pariser Autodurchfahrten Bonnot,
 Bonnier und Bonnier ist nunmehr abgeschlossen. Die Unterdrückungs-
 richter hat den verurteilten Verbrechern 20 Jahre, Nordverurthe-
 lungen für 10 Jahre, an denen 15 bekannte Verbrecher teilgenommen
 haben. Vier Autodurchfahrten, darunter Bonnot und Bonnier, sind
 nunmehr verurteilt. Die Verurteilten sind solcher Verbrechen beschuldig, auf
 die sie lebenslange Haft, Zuchthaus oder lebenslängliche oder
 lebenslange Zuchthausstrafen.

Der Gerichtsvollzieher im Bismarck ist gewiß kein alltag-
 liches Vorkommnis. In Berlin hat man dieses Schauspiel aber so-
 eben zweimal erlebt. Dort erschien in Hagelbecks großer Bismarck-
 schau „Juden in Berlin“ auf dem Tempelhofer Feld, die jetzt in
 eine 6 in 6 umgewandelt worden ist, ein Gerichtsvollzieher,
 um einen Teil des Inventars unter Siegel zu legen, was aber nach
 der Umwandlung des Unternehmens nicht anging, er wollte des-
 halb die große Haupttribüne pflanzen, die den Glanz der Vorbüh-
 nungen bildet. Aber auch hier ergaben sich wieder ganz erhebliche
 Schwierigkeiten. Denn erstens ist das Pflanzen von Haupttribünen
 an sich keine direkt angenehme Beschäftigung, und zweitens war es
 gar nicht möglich, weil auch diese Tiere nicht Hagelbeck gehören,
 sondern dem Kompteur Marti Kollott, der sich einer Pfandung für
 Rechnung Hagelbecks mit Recht widersetzt. Schließlich stellte sich
 dann noch heraus, daß bereits ein anderer Sechste des Gerichts
 den Akt gehabt hatte, den Sechsten ein Siegel aufzubringen.

Eine Hundstingsgeschichte über die deutsche Luftflotte erzählt
 der Pariser „Matin“ seinen Lesern, die ebenso erstaunt sein müssen,
 wie jeder Deutsche, wenn sie hören, daß der deutsche General-
 stab in aller Stille eine Anzahl gepanzerter Flugzeuge habe bauen
 lassen, die die Aufgabe hätten, im Kriegsfall Luft auf feindliche
 Stützpunktpunkte zu machen und sie zu vernichten. Anstalts-
 dessen habe Flugzeug, um Deutschland in den künftigen Schach bieten
 zu können, bei der französischen Firma Alouette hundert zwei-
 stellige Flugapparate und bei der Firma Morane-Saulnier
 ein ganzes Geschwader gepanzerter zweistelliger Flugapparate
 bestellt. An dieser „Enttarnung“ ist natürlich kein wahres Wort.
 Dagegen ist nur das Geheimnis des „Matin“, daß Deutschland eine
 Flottiergruppe von Militärpiloten besitzt, was ja auch durch die archi-
 tigen Überlandflüge unserer Aliegeroffiziere fast täglich bekämpft
 wird. Die Kontinuität, die die deutsche Militäraviation ruht, aber
 stetig macht, scheitern unteren 9 Jahren seitens der Boaren schwer
 in die Glieder gefahren zu sein, daß betragliche aruelle Geschick-
 len, die der „Matin“ erzählt, dazu herhalten müssen, eine weitere
 Verhärterung der französischen Luftflotte zu begründen.

Mit der wirtschaftlichen Erschließung der Ruhrbäume Setze
 ist jetzt begonnen worden. Mittels eines Dampfzuges werden
 auf dem Schienweg bei Lützel und den in seiner Nähe ge-
 legenen großen Höfen Oberhöhe, Niederhöhe und Kleinförth ar-
 bereite Feldschäden umgegraben. Bei normalen Verhältnissen
 können auf diese Weise täglich etwa 20 Morgen Feldschäden umar-
 brochen werden. Die Unkosten für das Umpflanzen belaufen sich für
 den Hektar auf ungefähr 60-80 Mark. Das gepflanzte Gelände soll
 teils aufgeföhrt, teils als Ackerland in Benutzung genommen
 werden.

Der Phonograph soll dem Kernsprechern dienlich gemacht
 werden. In Berlin finden gedruckte Versuche mit Phonographen
 statt, die darauf hinführen, die Telefonschleifen von dem Zentrif-
 „Die Leitung ist besetzt!“ zu entlasten.

Luftige Ecke.

Saison im Hochgebirge. Sonne in dessen Alm mehrere Stab-
 leute weilen, zur Kuh die zur vorderen Lure bereit will: „Nicht,
 von dem“ ab derst? da nimmer rein! Eingang für die Feste an-
 t: n nur rudwärts!“

Schmittreim. Ich muß mein Herz an Votte reiten — Sie macht
 die besten Kollerten!

Galgenshumor. Plur ist (dem die Ankunft von Zwillingen
 gemeldet wird, zu sich): „Es ist wirklich ein Malheur, wenn bei
 meinem Eintommen — Zwei kommen!“

Die O-Röhre. „Schauen Sie mir, was der Mann da für babile
 Romanbeine hat!“ — „Romanbeine — was ist denn das wieder?“ —
 „Na, sehen Sie doch nur. Hier schaut's aus, als frägen sie sich
 nicht — und schließlich fragen sie sich doch.“ (Mitzelnde Blätter.)

Der Philosoph. Freudenreich (eine alten rarisponierten Posen
 betrachtend): Ja, ja, es ist nicht alles Gold was glänzt.
 Pläters Grützel.

Das Jahr ist gut, das Korn ist geraten,
 Da wünsch ich mir nichts als dreihundert Dufaten.
 Damit ich mich halbwegs ernähren kann noch.
 Denn teurer werden die Bretten ja doch!

(Nach einem alten Lied.)
 Die fünfjährige Wisse beuhte mit ihren Eltern den hoolostischen
 Garten. Im Vogelhaus saßen die Papageien einzeln auf hohen
 Stämmen. Elfe wendete sich an ihre Mutter: „Mama, find das alles
 Vögel?“

Aus der Gesellschaft. Dame: „Ich finde es recht, daß hier!“ —
 Herr: „Also gehören Größlinge auch zu den Radfahrenden?“

Bei 12 Grad im Schatten. (Mortus eines Blätterredakteurs.)
 Auf der Straße, welche Qual, — Ich bin ich in der Hitze. Welle:
 Und im Redaktionslokal brat' ich in der Hitze. Gölle!
 (Luftige Blätter.)

Wetterbericht vom 2. August 1912.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld

Juli-August	Baromet. Höhe in mm	Tempe- ratur in °C	Wind- richtung u. -stärke (0-12)	Wetter	Tempe- ratur in °C	Wind- richtung u. -stärke (0-12)	Wetter
1. Juli nachm.	751,6	18,9	SW 3	Regen	12,1	74	0,4
1. Juli abends	754,4	16,4	SW 3	bedekt	11,4	82	2,0
2. Juli vorm.	757,7	14,1	W 12	wolkig	9,3	78	0,7

Schlechte Temperatur des heutigen Tages: 20,3 niedrigste der vergangenen Nacht: 12,9
 Maximaler Barometerstand während der letzten 24 Stunden: Das Baro-
 meter steigt langsam.

Knorr



Eine gute Suppe ist die Hauptsache,
 deshalb fordert jede Hausfrau
 nachdrücklich
Knorr - Suppen - Würfel
 und Bouillon-Würfel

Sämtliche natürlichen
Mineralbrunnen
 liefert in allen Reichthümern: Mineralwasser, Mineralbäder, Mineralheilen, Mineralkuren, Mineralquellen, Mineralwasser, Mineralbäder, Mineralheilen, Mineralkuren, Mineralquellen, Mineralwasser, Mineralbäder, Mineralheilen, Mineralkuren, Mineralquellen.
Richard Jacobi Elberfeld
 Telefon 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49.

Saxonia-Dauerwäsche
 weiß und bunt
 ist das Originalfabrikat,
 viel nachgeahmt,
 doch unübertroffen.
 Nur Elberfeld, Altermarkt 11,
 neben Eulenberg. h68

Weißes Papier Reis billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

General-Anzeiger

für Elberfeld u. Barmen.

Blatt 4

Mr. 180

Freitag, 2. August

1912

Vergütungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Liberté.
Santia-Rund. Samstag 8 Uhr Sommerfest in der Stadthalle.
Sabaret von Tnd. Henmar. Vollständig neues Programm.
Bunter Kaba. Samstag Sommerabend. Sonntag Sommerfest.
Im Salamander. Heute 8 Uhr Spezialitätenvorstellung.
Thalia-Theater. Heute 8 Uhr „Halla“, die große Revue.

Umzug.
Tafelberg. Strandbad. An Sonn- und Feiertagen Konzert.
Kaugerich. W. G. B. Montag 3, 4 u. 5 Uhr. Geld. Juchelerei.

Heimisches Naturleben.

Sitzungen von Walter Schulte vom Brühl.

XV.

Wagrad vortr.

Unsere Blühpflanzen.

Wenn ich mich einmal in der Unterrichtsstunde nicht als das komprimierte Schaf erwiesen hätte, als welches mich mein Hauslehrer mit Vorliebe bezeichnete, dann dürfte ich in seiner reichen Pflanzensammlung die besonders gut mit naturwissenschaftlichen Werken ausgestattete, dort machte ich auch die eine theoretische Vorlesung mit der Vertiefung. Zwar imponierte mir die des Meeres besonders, aber die heimische Blühpflanzenwelt, die noch unter Umständen auch Blüten von bedeutendem Werte hervorbringt, lag mir näher. Mein ganzes Denken und Trachten war damals auf den Gewinn eines Zeichnungs geachtet, und so den Wert dieses Objektes gegenüber mein Geldverlangen verlagte und die hilfsbereiten Tanten bei meinen heißen Wünschen nach einem Vorbeigehen vorder Entzügen mit ihrer finanziellen Beihilfe freizien kam mit ein leuchtender Gedanke. Die kostbare Blühpflanze, die nur in einigen Anlagen unseres Vaterlandes vorkommt, war mir unerreichbar. Aber, so dachte ich, wenn diese gezeichnete Pflanze einen in die Gegend ihrer Schließmuskeln hineingezeichneten Fremdbesitzer, sei er ein Steinchen, sei er ein schmalerer Barm, mit ihrem Schicksal nach und nach zu einer Perle wandelt, so wird ein ihr verwandtes, ebenfalls mit viel zusammengeklappten Schalen versehenes Muscheltier, das überdies auf seinen Innenseiten Perlmutterschimmer zeigt, sich doch auch zu solchen Dingen zwingen lassen. Welch ein Glück, das mir noch früher diese doch so nahegelegene Sache weggenommen hätte, die mir nicht nur sehr schnell zu dem ersten Schließmuskeln, sondern auch zu großen Reichtümern verhelfen müßte.

An der Tafel hatte ich die in der Form der Schließmuskelnperlmutter sehr ähnliche Muschelmuschel gesehen. Ein ingenieurer Letter, der gerne die Muschelmuscheln der See ab hatte bereits entdeckt, daß man auch dieses Schließmuskeln der Muscheln mit einem guten Willen essen könne. Mit einer ganzen Perlmuttertrommel voll Muscheln zog ich heim und lehrte die unglücklichen Geschöpfe in den Koch, der in unserem Keller entbrannte. Durch energische Willkür meines Taschenspielführers, dem auch der fröhliche Schließmuskeln der Muscheln nicht widerstand, öffnete ich sie und verlor sie. — Eine Anzahl war beim Transport schon eingegangen — mit einer der meiner Schwestern gemachten Perlen. Da eine prächtige ich sogar das Köpfchen eines Muschelschalen und hoffte, dadurch eine besonders wertvolle „Perle“ zu erzielen. Ein Glück, daß ich das ohne Vorwissen meines geistigen Mentors besorgen konnte, sonst hätte er mich sicher als ein „doppelt kompliziertes Schaf“ bezeichnet.

Meine Ungebild, in Bezug der so leicht präparierten Perlen zu gelangen, konnte keine Grenzen. Mit drei Tage sah ich nach, ob die Sache schon im Gange sei, aber es wurde nichts. Meine unvernünftige Behandlung und die Lebensbedingungen ließen die Tiere bald eingehen, und ich tröstete mich damit, daß mir mein guter Oheim Knauf, der eine Farbenfabrik betrieb, die gefärbten Schalen der Gemurden mit den schönsten Farben füllte. Später erfuhr ich, daß tatsächlich auch in unserer Zeit, und in der Muschelmuschel Vertiefungen vorkommen, daß aber die Produkte klein, glanzlos und wertlos sind.

Sehr viel besser, als ich mit der armen Muschelmuschel, haben es auch geistigere geistigere Leute mit der edlen Perlmuschel nicht angefangen. So ließ Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz Anno 1769 aus Trierheim in Bayern mit vielen Kosten eine große Anzahl solcher Schließmuskeln kommen, lehrte sie in den Korkkuchen, der umgeben Feilheitsgeheimnisse aufbewahrt und Peterhof dem Kaiser entgegenstellte und beehrte leben — eine neue Reminiscenz an den Absolutismus — mit dem Tode durch den Strang, der sich unterling, eine leinere Muscheln zu entwenden oder nur zu beidseitigen. Aber die so wirksam gezeichneten seien ihm nicht den Gefallen, zu ge-

beihen. Denn das Tier bebrüt, obgleich doch seine kräftigen Schalen aus auch die Perlen im wesentlichen aus totenlaunem Kalk bestehen, abfolgt fallarmen, mäßig fließenden Wassers und eines Grundes mit viel und grobem Sande. Von den daran haftenden Algen leben es sich zu nähren. Ein Rostenbruch, der die Muscheln mit fortzieht und sie im Schlamm vergräbt, würde ihnen vollends den Garaus machen. So ließ sie der beforzte Kurfürst sammeln und in eine zwischen Schöna und Alzenhört befindliche Muschelnabzugsgrube der Steinach, einen kräftigen Edeleisstrom, verlegen. Dort gefiel es ihnen besser und sie vermehrten sich. Die edle „Limo margaritiera“ geriet dann aber in Vergessenheit, und erst im Jahre 1817, als Kinder einige Perlen im Bach fanden, die in Mannheim mit vier Gulden für das Stück, von einem Juwelenshändler gekauft wurden, kam sie wieder zu Ehren. Man ludte alles nach den toten baren Fingern, die bekanntlich Tränen bedeuten sollen, und unzählige Finger wurden dabei zugrunde gerichtet, bis die Regierung wieder mit strengen Verordnungen einschritt. Doch etwa 2000 Muscheln waren übrig geblieben. Als sie im Jahre 1823 zuerst untersucht wurden, fand man 126 Tiere perlmutterartig und erstens fünf reife und eine unreife der Perlen. Im allgählichen schenkte man, daß eine minderwertige „Zanperle“ auf etwa 100 Muscheln, eine Perle mittlerer Größe auf 200 und eine erstklassige Perle, auch Vertiefungen ober Verlenauge genannt, auf 200 kommt. Unvergleichlich geformte Perlen heißen Rautenperlen. Ein besonders einbringliches Geschäft ist also die Verlenauge nicht gerade, und so konnte es denn auch geschehen, daß die Verlenauge in der Steinach zum anderen Male ziemlich in Vergessenheit geriet. Ganz wie von selbst wurde sie aus einem Regal zu einem Schmuckstück des jedesmaligen Reichthums. Erst vor etwa 25 Jahren hat die bairische Regierung wieder Vorschriften zum Schutze der Muscheln erlassen, die jetzt nur noch alle sechs Jahr geordnet werden dürfen, und zwar mit einem besonderen Verbot, einer eigens konstruierten Schließmuskeln, die eine Verabfolgung des Tieres ausschließt. Im Juli und August, wo die Tiere mit Eiern bedeckt sind, dürfen sie überhaupt nicht belästigt werden. Später schwärmen die jungen Perlmuscheln aus und leben als Larven, die wahrscheinlich mit ihren Füsschen anhaltend, schmaler auf Wäldern, bis sie sich selbstständig machen und auf dem Wassergrunde häuslich niederlassen. In ihrem alten Quartier, dem Mühlgraben, sind die Muscheln so zahlreich, daß der Boden mit ihnen gepflastert erscheint, und da der Graben ohne Erlaubnis der Regierung nicht abgelassen und abgeleitet werden darf, ergeben sich mancherlei Schwierigkeiten für die Wasserfrachtinteressen. Abgesehen von vereinzelte Muscheln auch auf dem Heiligentkreuzbach und talab den Redarbach gewandert.

Nur Reise und Ferien!

Spiel-Anzüge

gestreift Kattun und uni
Leinen, hübsch garniert,
in allen Größen vorrätig.

1.75 1.95 2.35

Damen-Konfektion

Jackenkleider, uni Kammgarn und engl. Stoffe, aparte Neuheiten	26.00
Jackenkleider, engl. u. marine Stoffe, elegante neue Fassons	39.50
Paletots in englischen Stoffen, lange u. kurze Fassons	9.75
Golf-Paletots, weiß und farbig, in allen Strickarten	9.75
Kostümröcke, uni und englische Stoffe, neue moderne Fassons	3.95
Weißer Blusen, Batist- und Stickereistoffe	1.25

Reisehüte u. Mützen

Südwester, weiß Pikee	1.35	1.95
Gamin-Form, Waschstoff, mit farbigem Unterrand	4.75	3.95
Glocken-Form in Waschstoffen und Stoffen englischer Art	1.95	2.95
Südwester für Kinder, Waschstoffe in verschiedenen Farben	58	95

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider, mit Leinen, gestreift u. uni, für das Alter bis 14 Jahren	3.75
Kinder-Kleider, weiß Batist, mit reichen Durchsätzen und Spitzen garniert	3.95
Kinder-Kleider, Wolmusselin u. Cheviot, karierte und gestreifte Wolstoffe, schick verarbeitet	5.75
Bozener Mäntel und Capes, in all. Größ. vorrätig, bes. gut verarb.	6.50
Leinen- und Poplin-Mäntel mit hübscher Garnitur	3.90
Golf-Jäckchen und Mäntel, weiß und farbig	4.75

Modewaren

Auto-Schals in allen Farben	75
Crepe de chine-Schals mit eleganten Bordüren	5.90
Robespierre-Kragen in Batist mit hübscher Garnierung	1.25
Lyoner Spitzen-Schals, aparte Dessins	6.75

Extra-Auslage Damen-Reisehüte u. -Mützen

zum Aussuchen	95	1.95
Wollene Reise-Plaids, aparte Farbenstellungen, extra groß.	3.25	5.75 7.50
Handtaschen, Offenbacher Fabrikat. mit hübschem Bügel, teils mit Vortasche.	1.95	2.75 3.95 4.75

Strümpfe Handschuhe

Damen-Strümpfe, feinfarbig braun, schwarz	29
Damen-Strümpfe, merc. Flor-Musselin, glatt u. durchbrochen	58
Damen-Handschuhe, lang, ohne Finger	35
Damen-Handschuhe mit Finger, weiß und farbig	68

Gebrüder Alsberg Nachf. Elberfeld

Wall 36-38.

Bergische Rabattmarken.

Wirmhof 15-17.

Roman von Elisabeth Borchardt.

Seeger, oder vielmehr Graf Rübiger von Stolzenau, war abgereist. Da der Dienerschaft gesagt worden war, daß er nach

langst angekündigt war, niederschmetternd auf die Bewohner
Etolzenaus.

[illegible]

Arbiter gab sich einen energischen Ruck und machte dem Eintretenden einige Schritte entgegen.

Michel & Comp. **Wachstuch**
 Blau, bergische Rabattmarken weiß, blau gemustert, ca. 85 cm br.,
 Einheitspreis **58**

Wichtig! sagte er — die ausgebreitete Rechte sank herab, und eine ärgerliche Rote bildete sich auf seiner Stirn.

„Was wollen Sie zu dieser Stunde hier, Seeger, und wer ließ Sie ein?“ herrschte er den ehemaligen Hauslehrer unmissig ab der Störung an. „Ich habe augenblicklich keine Zeit für Ihre Angelegenheiten, denn ich erwarte meinen Vetter, den Majoratsbesitzer von Stolzenau.“

„Wer — bin ich!“

Aribert sah den Mann, dessen eleganter Anzug und stolze, aristokratische Haltung ihm nicht zum ersten Male auffiel, an, als habe er sich verfehlt.

„Was meinen Sie?“

„Ich bin Aribert von Stolzenau.“

„Ich bin dazu augenblicklich nicht aufgelegt, Treten Sie einstweilen in das Nebenzimmer, wenn Sie mich durchaus heute noch sprechen wollen, und warten Sie dort ab, bis —“

„Aribert — Vetter!“ rief der andere jetzt, indem er seine Hand ausstreckte und einige Schritte auf den Gassen zu machte. „Ich bin es wirklich, glaube es mir, auch wenn es dir naturgemäß unwahrscheinlich vorkommt. — Ich tauschte dich und die anderen einige Monate aus Gründen, die ich dir nachher erklären will. Ich bin nicht Seeger, unter dessen Namen ich einige Zeit den Hauslehrer der Gerolsteiner Kinder spielte, sondern wirklich und wahrhaftig dein Vetter Aribert von Stolzenau!“

„Das — ist stark!“ entrang es sich jetzt schwer den Lippen Ariberts. Dabei verzog sich seine Züge und eine tiefe Blässe lag auf ihnen. „Wichtig!“ sagte er.

„Sei gut — ausgeglichen, Seeger — wirklich! Ich habe zwar stets Ihre — sagen wir Ruhe, bewundert. Doch dieses Stillsitzen übertrifft alles. Also Sie wollen mein Vetter Aribert sein und glauben, daß ich auf den Hof hereinfallen werde? Haha!“

In Graf Rudigers Gesicht suchte es, und kalter Schweiß perlte von seiner Stirn.

„Franken im Vorzimmer wartet Justizrat Braun, er hat die Beweise —“

„Aribert!“ rief der andere, vor Erregung ganz heißer, „er soll kommen, aber — in seinen Augen funkelte es drohend auf — vorher will ich wissen — was Sie veranlaßt hat, diese — schmachvolle Komödie zu spielen — welche Zwecke Sie damit verfolgen, und warum Sie nicht offen und ehrlich mit Ihren Ansprüchen hervorgetreten sind und Ihr Erbe von mir gefordert haben! Sie hätten es erhalten, auch ohne mich — vorher — feige nachzuspielen aus dem Hinterhalt.“

„Aribert!“ rief der andere, vor Erregung ganz heißer, „er soll kommen, aber — in seinen Augen funkelte es drohend auf — vorher will ich wissen — was Sie veranlaßt hat, diese — schmachvolle Komödie zu spielen — welche Zwecke Sie damit verfolgen, und warum Sie nicht offen und ehrlich mit Ihren Ansprüchen hervorgetreten sind und Ihr Erbe von mir gefordert haben! Sie hätten es erhalten, auch ohne mich — vorher — feige nachzuspielen aus dem Hinterhalt.“

„Aribert!“ rief der andere, vor Erregung ganz heißer, „er soll kommen, aber — in seinen Augen funkelte es drohend auf — vorher will ich wissen — was Sie veranlaßt hat, diese — schmachvolle Komödie zu spielen — welche Zwecke Sie damit verfolgen, und warum Sie nicht offen und ehrlich mit Ihren Ansprüchen hervorgetreten sind und Ihr Erbe von mir gefordert haben! Sie hätten es erhalten, auch ohne mich — vorher — feige nachzuspielen aus dem Hinterhalt.“

„Aribert!“ rief der andere, vor Erregung ganz heißer, „er soll kommen, aber — in seinen Augen funkelte es drohend auf — vorher will ich wissen — was Sie veranlaßt hat, diese — schmachvolle Komödie zu spielen — welche Zwecke Sie damit verfolgen, und warum Sie nicht offen und ehrlich mit Ihren Ansprüchen hervorgetreten sind und Ihr Erbe von mir gefordert haben! Sie hätten es erhalten, auch ohne mich — vorher — feige nachzuspielen aus dem Hinterhalt.“

Reform der Mund- und Zahnpflege.

Auf allen Gebieten geistigen Schaffens zeigt sich der Drang, neue Wege aufzufinden; es ist die Kritik des Vorhandenen, die zur Entdeckung immer neuer Methoden führt. In keinem Zeitalter ist man so willig neuen Wegen und neuen Führern, ohne Rücksicht auf das Ziel, gefolgt wie heute. Diese Oberflächlichkeit eines großen Teiles des Publikums zeigt sich besonders deutlich bei einem Überblick über das Gebiet, auf dem Lebensinteressen in Frage stehen: das der Mund- und Zahnpflege.

Auf einem seiner wichtigsten Teile: der Hygiene des Mundes und der Zähne laßt sich z. B. sobald der Einfluß einer rationellen Pflege der Mundhöhle auf das Wohlbefinden des Körpers und die Verhütung von Infektionskrankheiten erkannt war, ein Widerspruch nach dem anderen auf. Aber man sah kaum irgendwo ein Ergebnis, das nicht eine Enttäuschung bedeutete, wenn man die eigentlichen Ziele der Mundpflege ins Auge faßt.

Da es einleuchtete, daß die Zahnbürste allein die Zahnoberflächen nur mechanisch reinigt, nicht aber die Bakterien abtöten kann, die gerade in der Mundhöhle einen günstigen Nährboden finden und die Ursache vieler ansteckender Krankheiten sind, so empfahl man die Verwendung von Zahnpulver und Zahnpflege. Diese Zahnpflege wachte man durch Parfümierung für den Gebrauch angenehmer zu machen; ihre desinfizierende Kraft war aber entweder zu gering und deshalb ohne Erfolg, oder so stark, daß sie empfindlichen Schleimhäuten der Mundhöhle und der Zahnoberfläche angriffen wurden. Andere Mundpflegemittel richteten sich nur auf die Zahnoberfläche, die Erhaltung weicher Zähne. Einmal Weichwerden, einmal Reduzierung in der Zahl des Zahns und Zahnersatzes in der Folge.

Stets vorrätig gehalten werden die Orizon-Mundwasser-Kugeln in Elberfeld von: O. Blume (an Nacht, Königstraße); C. Hadtstein, Breitstraße; Albert Hielscher, Bachstraße; A. Hielscher, Filiale Marienstr. 30; C. Holzner, Herwegstraße; Maria Jönken, Comstraße; H. Kopp, Kohn, Herwegstraße; C. Leimberg, Wall; C. Leimberg, Filiale Morianstraße 22; Louis Tapken, Schwanenstr. 92; W. Wipperling, Nacht, Kipdorf; Barmen: Hermanns Parfümerie, Neuerweg; Frau Carl Hoppe, Wwe., Schuchardstraße; Emil Jansen, Wertherstraße; E. Müggenberg, Heckinghauserstraße 32; O. Schorre, Nacht, Wertherstraße; H. Sasse, Beck, Unter-Barmen, Herwegstraße.

Hauslehrer zu ihnen kommen, wenn ich das wirken wollte, was ich als Graf Stolzenau, als anerkannter Arzt, nicht wirken konnte.“

„Nämlich dich mit Väter in das Haus und Väter einer Abmahnung zu schicken, zu bühnen um die Gasse der schönen Herrn von Gerolstein!“ legte Aribert mit hoher Stimme und sich in seiner Erregung vergräbend, hinzu.

Aribert war totenbleich geworden. Jeder Muskel und Nerv in ihm bebte.

„Wahre deine Zunge, Aribert — es möchte dich sonst gereuen. Du hast mir nichts vorzuerzählen, absolut nichts — ich allein habe mir Redenshaft über mein Tun und Lassen abzugeben, und nichts berechtigt dich zu deinen unfinnigen Anklagen. Ich kannte die Grafin nicht, als ich nach Gerolstein kam, und wußte von ihr nichts weiter, als daß sie schwer leidend war und sich von keinem anderen Arzt als ihrem Hausarzt, dem alten Bauernarzt, behandeln lassen wollte. Darum mußte ich den Arzt in mir verleugnen und sie täuschen, um ihr Heilung bringen zu können.“

„Ab — so hätte sie dir Gesundheit und Leben zu verdanken!“

„Aribert mit völlig befeister Stimme.“

„Wenn du es so nehmen willst — ja. Ich versuche, sie zu einer Kur oder vielmehr zweckmäßigeren Lebensweise zu überreden, die sie gesunden ließe.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Bode als Jubilar. Heute (Freitag) begeht der Generaldirektor an den Berliner Museen, Direktor der Staatlichen Museen, das Jubiläum seiner vierzigjährigen Wirksamkeit an den Berliner Kunstsammlungen. Am 2. August 1872 in der damals hiesige Braunschweiger Kunst, der es in seiner Heimat bis zum „Kunstwart“ gebracht hatte, dann aber bei einem Erholungsurlaub in Italien, der, und zwar für die große Kunst der alten Meister sich erblühten, in den Dienst der Berliner Museen getreten. Elf Jahre lang Assistent, von 1883 ab Direktor der Abteilung der archaischen Skulpturen und dann auch zweiter Direktor der Gemaldegalerie, von 1890 ab nach dem Tode von Julius Wobers, des Correggio-Biographen, alleiniger Leiter der Gemaldegalerie, seit dem 1. Dezember 1905 an der Stelle Richard Schönes Generaldirektor der Museen — diese Daten bezeichnen Bodes Laufbahn als Museumsbeamter. Von der italienischen Renaissance aufwärts, die bei seinem Eintritt mit wenigen Jahren verflochten war und heute in einer Vollständigkeit sich in Berlin darstellt wie nirgendwo sonst außerhalb von Florenz, ist er ausgegangen, und heute, wo seine Energie, seine Entscheidung nicht daran denken läßt, daß Bode sich schon den Siebzig nähert, hat er auf jedem Gebiete der neueren Kunst die ihm inoffiziellen Sammlungen ausweislichste bereichert.

Ernst von Schuch, der Dresdener Generalmusikdirektor, gehörte am 1. August vierzig Jahre als Kapellmeister der Dresdener Hofoper an. Im März 1872 dirigierte er als fünfundsiebenzigjähriger das italienische Opernensemble Bolzini bei einem Dresdener Gastspiel. Man ward damals auf den temperamentvollen Künstler aufmerksam und engagierte ihn vom 1. August 1872 ab für die künftige Oper.

Ein August-Sänger-Musikfest wird im September im Wiesbadener Kurhaus veranstaltet werden. Das zwei Abende umfassende Programm bringt zahlreiche Vokal- und Instrumental-Kompositionen des Schöpfers der Tondramen „Die homerische Welt“.

Das Kreuz der Ehrenlegion besitzt außer Max Reinhardt, und zwar schon seit einer Reihe von Jahren, Dr. Rudolf Verhar.

der neue Direktor des Berliner Komödienhauses (bisher Neues Operetten-Theater). Somit sind nun zwei deutsche Theaterdirektoren Ritter dieses Ordens.

Das neue Heim der „Gemeinde Gabelbach“. Mit dem Namen „Gemeinde Gabelbach“ bezeichnete sich bekanntlich seit dem Jahre 1889 eine Anzahl Jüdischer Herren, die neben der Pflege der Gesellschaften namentlich auch die klassischen Erinnerungen der Goethezeit hochhielt und sich an allen Samstagen in dem Hofhaus „Gabelbach“ in nächster Nähe des Goethehauses, wo Goethe am 7. September 1783 das tiefstimmige „Über allen Gipfeln ist Ruh“ dichtete, versammelte. Schiefel war der erste Gemeindepöet dieser „hohen“ Gesellschaft und hat sie in seinem „Gabelbach“ trefflich geleitet. Unvergleichliche Stunden wechsellagerter Stimmung wie frohlicher Laune waren ihr im „Gabelbach“ verlebten gewesen. Und doch machte sich aus verschiedenen Gründen sehr fühlbar das Bedürfnis geltend, der Gemeinde ein neues, größeres Unterkommen zu suchen. Die Bemühungen nach dieser Richtung wurden bald von Erfolg gekrönt, und es gelang der Gemeinde, in dem nur wenige hundert Meter oberhalb gelegenen Jagdschloß „Groß Gabelbach“, wofolst der Dichtersohn mit Karl August so oft weilte, ein neues Heim zu finden, wie es sich geeigneter kaum denken läßt. Nach der baulichen Wiederherstellung der etwas verfallenen Räume ist das alte Jagdschloß seit einiger Zeit als Goethe-Karl-August-Museum eingerichtet worden. Das untere Stockwerk des Hauses dient als Bibliotheksraum, während das obere Stockwerk der „Gemeinde“ überlassen ist. Rechts vom Hof liegt das Zimmer, in dem Goethe öfters die Nacht verbrachte. Einzelne Möbelstücke stammen noch aus seiner Zeit. Links vom Hof ist der große „Matthausaal“! Auch er trägt noch manches interessante Stück alten Mobiliars. So trägt der Dien die Jahreszahl der Erbauung des Jagdschlosses (1788). Aus Goethes Zeit stammen ferner die Metallleuchter an der Wand sowie ein Teil der Tische und Stühle. Außerdem enthält der „Matthausaal“ Bilder aus dem weimariischen Fürstentum, während im „Goethezimmer“ Goethebüchse in reicher Auswahl und andere Erinnerungen der klassischen Zeit vereinigt sind.

Abendliche Nachrichten. Man berichtet über folgende Habilitationen. In Marburg: Dr. theol. A. Sulimann (Vorlesung über „Die Bedeutung der Eschatologie für das Christentum“); in Göttingen: Dr. P. Herz für Physik. — Der Ordinarius für Kirchen- und Völkerrecht in Jena, Professor Dr. Johannes Völkner, hat den Ruf in gleicher Eigenschaft nach Bonn abgelehnt. — Geheimrat Prof. Julius Bernstein in Halle, der hervorragende Altmeister der Electrophysiologie, der Sohn des berühmten Philosophen Aron Bernstein in Berlin, feiert am 3. August sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum.

SULIMA

Matrapas

Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.



angenehmem Geschmack, dauernd halbar, sauber und sparsam und besonders auf Reisen wegen ihrer feinen Form außerordentlich praktisch.

Man verlange die Orizon-Mundwasser-Kugeln in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw., und zwar in der feinen Verpackung M. 125, oder in großer Packung M. 2.—, die für ständigen Gebrauch vorzuziehen ist. Jeder Packung liegt ein Prospekt bei, aus dem weitere interessante Angaben über die Wirkung des Orizons ersichtlich sind. Falls Orizon in den einschlägigen Geschäften nicht erhältlich ist, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Moris“ Zahn & Co., Köln a. Rh., zwecks Aufgabe der nächsten Bezugsquelle.

Bis zu

Um für die kommende Herbst-Saison meine Läger vollständig zu räumen, verkaufe sämtliche

Bis zu

h222

50

Restbestände

Jacken-Kleider, Seiden-, Etamine- u. Tuch-Paletots, Popeline-Paletots, Stickerei- und Tüll-Kleider, Tüll-, Seiden-, Voile- und Stickerei-Blusen, Kostüm-Röcke in blau, schwarz und englisch, — Unterröcke, Untertaillen,

Herrn- und Burschen-Anzüge

Prozent unter Preis.

Verkauf nur 1. Etage.

S. Hirsch

Elberfeld

Hofkamp 50.

Prozent unter Preis.

☐ Stüpperich, 1. Aug. In der hiesigen Bürgermeisterei

e. Duisburg, 1. Aug. Hier fand gestern unter zahlreicher Beteiligung die diesjährige Hauptversammlung des westdeutschen Verbandes selbständiger Konditoren statt. Dem Jahresbericht zufolge hat die Organisation des Verbandes im vergangenen Jahre keine Änderung erfahren. Die Mitgliederzahl beträgt 520. Kröner-Garmen berichtete über

Sängerfeld, 1. Aug. Der hiesige Männergesangsverein „Einigkeit“ feiert am 3., 4. und 5. August in der hierzu hergerichteten Sängerballe an der Diederichsstraße sein 50-jähriges

Dortmund, 1. Aug. Die vermutete wurde, handelt es sich bei der Auffindung zweier Kinderleichen im Dortmund-Emse Kanal um eine Familienkatastrophe. Man hat nunmehr auch die Leiche der Mutter der Kinder gefunden. Es ist ein 26-jährige junge Frau von bisher unbefannter Herkunft. Die Staatsanwaltschaft hat die ansänglich freigegebenen Leichen wieder mit Beschlag belegt.

Von der Jungfrauabahn. Am Donnerstag mittags kurz vor 12 Uhr fuhr, mit Fremden dicht besetzt und festlich geschildert, der erste Zug nach der 3457 Meter hohen Station Jungfrau, welcher damit offiziell dem Verkehr übergeben wurde. Ingenieure, Schiffe von der Jungfrauabahn feuerte drei Schüsse ab und hißte dann inmitten der Gleichwelt die Bundesfahne. Abends wurde gesehentlich der Bundesfeier das erste Schenkenfeuer abgebrannt. Die eigentliche Eröffnungsfeier, zu der Bar Hegner eine Kantate komponiert, soll mit der Errichtung des Stationsgebäudes in etwa einem Jahre stattfinden.

Vorausichtliche Witterung in Westdeutschland am 3. August.
Veränderliche Bewölkung, kühl, vereinzelt noch leichte Regen-
fälle

Beachten Sie gefl. unser Spezial-Fenster. — Wir geben auf alle Artikel blaue berg. Rabatt-Marken.

h329

Nur Zeugnis-Abschriften
empfehlen wir den Bewerbsgeschäften beige
fügen, da die Expedition für Rückstellung von
Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Ünigstrake Nr. 125.

1250

Elberfeld, Herzogstraße 27.

Für

Freitag und Samstag

Fortsetzung unseres enorm vorteilhaften

Porzellan-Verkaufs!

Tassen mit Untertassen, weiß, **10_s**
 Eßteller, weiß Feston, tief oder flach, **18_s**
 Dessertteller, weiß Feston, 19 cm, **14_s**

Kaffee-Service, echt Porzellan, 9teilig, für 6 Personen, feiner Blumendekore, **1.75**

Eßteller, echtes Porzellan, Goldband, Linien, tief oder flach, **30_s**
 Dessertteller, echtes Porzellan, Goldband und Linien, 19 cm, **20_s**
 Tassen mit Untertassen, Goldband, **12_s**

Kaffee-Service, echt Porzellan, 5teilig, bunt, **75_s**

Tafel-Service, echtes Porzellan, für 6 Personen, 23 teilig, mod. Dekore **16.50 14.50 11.50**

Tassen mit Untertassen, indisch-blau, **18_s**
 Butterdosen mit Teller, indisch-blau, **45_s**
 Terrinen, echt Porzellan, weiß, groß, **95_s**

Tassen mit Untertassen, dekoriert, groß, **12_s**
 Kuchenteller, dekoriert, **18_s**
 Saucieren, Feston, weiß, **45_s**

1 Waggon Aquariengläser zu enorm billigen Preisen **45_s 65_s 85_s 1.25 1.65 2.45**

Bade Duplex
 Dampf-Fruchthalt-Bereitung
 verzinkt 9.50 verzinkt 11.50
 (dem Sterilisieren im Dampfbad Duplex ohne Thermomet. ist unbedingt der Vorzug zu geben).

Patentgläser, kompl., für alle Apparate passend **32 38 42 48 55_s**
 Gewöhnliche Einmachgläser **6_s 7_s 9_s 11_s 14_s 18_s 23_s 28_s 38_s 45_s 55_s**
 Steintöpfe, la. fehlerfreie Ware **8_s 10_s 16_s 24_s 32_s 65_s 95_s 1.25 1.55 1.85 2.25**

M.BÄR

ELBERFELD.

Konkurrenz-Einkocher

mit Thermometer, verzinktem Kessel u. Einsatz

6.25

Frisches Obst

zu billig. Tagespreisen.

Für Ferien und Reise!

Hochelegante Damen- und Herrenstiefel, mit u. ohne Lack
675, 750, 850, 1050, 1250 Mk.

Knaben- u. Mädchenstiefel

aus bestem Boxcalf u. Chevreauleder, in schwarz und farbig, äußerst billig.

Moderne Halbschuhe elegante Ausführung in großer Auswahl **5²⁵ 5⁷⁵ 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰**

Bergsteiger mit Doppelsohlen, äußerst solide und bequem.

Sandalen in allen Größen und vielen Ausführungen.

Strandschuhe • Reiseschuhe • Turnschuhe

Mayer's Schuhwarenhaus

Wall 1

Elberfeld

Telephon 1237.

h255

5% blaue berg. Rabattmarken. Vollgeklebte Rabattmarkenbücher nehme gern in Zahlung.

WEIß-SCHUH-MARK
 Allein-Verkauf zu Einheits-Preisen
10.50 12.50 15.50



„Salvatorstiefel“

für Damen und Herren

Morgen, Sonnabend, letzter Tag der

95 - Pf. - Woche

Diverse Gelegenheitsposten sind teilweise für die Hälfte des regulären Wertes ausgelegt. Jeder Artikel ist ein packender Schlager.

1 Posten Kinderhülsen in gutem Sammet und blau gestreiftem Stoff, mit Windbänder, bis Länge 90 nur 95	1 Posten eleg. Unterrücken, mit Kloppe- und Helton- Einlagen . . . 1-2 Stück 95	Ein Paar Kinderstiefelchen 95 mit Lacklack . . . nur	1-4 Paar Hosenträger . 95	1 Posten Leibchenhosen aus Ketten gearbeitet . 95
Elegante Tüdel-Schürzen, Fein- sch, mit rundherum Helton und Durchfay, 1-2 Stück 95	1 Bade-Anzug 95	Ein Paar Segeltuchsandalen 95 bis Größe 35	1 elegante Tuchdecke oder 1 elegante Kaffeebede oder 1 eleg. weißes Tischuch 1-4 Meter lang, 95	1 Herren-Lederhose . . . 95
1 Posten Damen-Kittel-Schürzen und -Blusen-Schürzen, mit Tasche, aus wachsehem Sammet, teils aus einer Kollektion . . jede Schürze 95	1 Posten Festons, Hand- tuchware 1-2 Stück 95	Ein Paar Herren- oder Damen-Leder-Pantoffeln 1.95	1 schwarz-weißes gestreift. Herren-Hemd . . . 95	1 Schreiner-Kittel . . . 95
1 Elegantes Damen-Hemd, in verschiedenen Fassons, voll- ständig lang und weit . . . 95	1 Posten Damen-Blusen, in Raffeline, Batist und Stiderei . . 1.95, 1.45, 95	1 Paar Herren- od. Damen- Pantoffeln mit Lederhülle 95	1 feston-Wagendecke . . 95	1 Maler-Jacke 95
Eleg. Knickerhose, mit breit. Feston 95	1 Posten Normalhemden . . 95	5 Paar Schlappen . . . 95	1 große Bettvorlage . . 95	2 blaue Schürzen . . . 95
	Eleg. Einspahnemden 1.95, 1.45	Ein Paar Kindlederandalen 1.45	1-4 Paar Herren-Socken . 95	1 Unfalljacke 1.45
	1 Duzend Taschentücher . . 95	1 Paar Hebr.-Kinderstiefel 1.95 in braun u. schwarz, Gr. 22-26	3 Paar Kinder-Schäcken bis Größe 8 . . . 95	1 Posten Sommer-Toppfen u. -Hosen . . . 1.95, 1.45 Regulärer Wert höher.
	1 Gradforsett mit Strumpf- halter 95	Ein Paar Leder-Spangen- schuhe, Soble durchgenäht, 1.95	1 eleg. Damen-Handtasche . 95	1 Damen-Gloria-Schirm . 1.95
			1 Stubenbesen, Handfeger mit Stiel 95	1 Kinder-Bast-Hütchen . . 95
				2 bunte Herren-Garnituren 95
				1 mod. Herren-Spazierstock 95
				1 Herren-Badstia-Hose . 1.95

Ein Posten **Reste** in Samt, Kleiderstoffen, Chiffon, Reisel, Viber, Handtuchgebild, Mattun, Mouffeline usw. 95
in Längen bis 5 Meter jeder Rest und Meter 95

1 Posten Kinderstiefel weiches Vorleder 31-35 3.85 27-30 3.25 25-26 2.75	1 Posten Herrenstiefel mit Lacklack und Derby, in braun und schwarz jedes Paar 6.90, 5.90	1 Posten Damenstiefel mit Lacklack und Derby, in braun und schwarz jedes Paar 5.90, 4.75	1 Posten Kinderstiefel in braun Ziege und schwarz Vorfall 25-26 2.95 22-24 2.55
--	--	---	--

Ich wohne nur Elberfeld

Louis Siemons

Neben der Sternapotheke.

76 Kölnerstrasse 76

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Es kommen zum Verkauf große Posten **Herren-Anzüge**, 1- und 2reihig; große Posten **Burschen- und Knaben-Anzüge** und **-Hosen, Turntuch-Joppen u. -Anzüge** für Knaben; **Lüster-, Loden-, Turntuch- u. Waschjoppen** für Herren. Ich habe die Preise bedeutend herabgesetzt, trotz des großen Verlustes gebe ich 30% Rabatt unter Preis; wer billig und doch gute Ware kaufen will, der kaufe nur bei **Elberfeld, nur Friedrichstr. 17. Cornelius Meyer** Elberfeld, nur Friedrichstr. 17.

Möbel auf Teilzahlung!

Einzelne Möbelstücke 5 nur wie: Bettstellen, Matratzen, Schränke, Büffets, Tische, Stühle, Kommoden, Vertikos usw. Abzahlung wöchentlich nur 1 Mk.	Damen- Einsen, Röcke, Kostüme, Mäntel Anzahlung v. 3 Mk. an	1 Bettstelle 1 Matratze 1 Spiegel 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle Abzahlung wöchentlich nur 1 Mk.	Als 8 Spezialität liefern ich diese Einrichtung für nur Mark Anzahlung.	Kunden und Beamten ohne Anzahlung. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters mit Katalog	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Tisch, 2 Stühle 1 Schrank, 1 Kommode 1 Spiegel 1 Küchentisch 1 Küchenstuhl Abzahlung wöchentlich nur 1.50 Mk.	mit nur 15 Mk. Anzahl.
Herren- u. Knaben-Anzüge in größter Auswahl. Anzahlung v. 3 Mk. an	2 Bettstellen, 2 Matratzen 1 Tisch, 2 Stühle 1 Kleiderschrank 1 Vertiko, 1 Teppich 1 Regulateur, 1 Kommode oder Waschkommode 1 Spiegel, 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Küchenstuhl Abzahlung wöchentlich nur 2 Mk.	Diese Einricht. lief. ich für nur 20-30 Mk. Anzahlung.	Teppiche Gardinen Läuferstoffe Portieren usw.	Komplette! Wohnungs-Einrichtungen von einfachster bis feinsten Ausführung.	Lieferung streng diskret. Beste Bedienung. Billigste Preise	

Die Großmacht
der
Kreditbranche

N. Fuchs

Poststr. 5, am Kerstenplatz.
Enorme Läger in allen Abteilungen.

Pyramiden-Fliegenlanger
 Quantität frische diesjährige
 Ware, per Postpaket 200 Stück
 6.25 RM, 1000 Stück per Bahn
 28 RM kasse